

Nubya mit der Familie von Kaewen und Nachbarin Antilla (stehend) den das SRK an Stelle des zerstörten Hauses ein neues baut.



Sängerin-Nubya ist Botschafterin des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK und reiste zum Augenschein nach Haiti. **600 HÄUSER FÜR ERDBEBEN-OPFER** werden hier aufgebaut. «Diese Hilfe ist dringend nötig», sagt sie.

Neue Häuser für Haiti



Guirlène Jean-Louis mit Sohn Djobanni zeigt Nubya, wie sie ihr Haus eingerichtet hat. 400 SRK-Häuser sind bereits übergeben.



Streusiedlungen prägen die Landschaft der Berge von Palmiste-à-Vin, wo 600 Familien ihr vom Erdbeben zerstörtes Haus ersetzt bekommen.

Bautrupps mit je fünf lokalen Handwerkern stellen die Häuser auf. Sie sind hurrikan- und erdbebensicher.



«Unglaublich, wie die Leute ihr tägliches Leben meistern ohne die Hoffnung zu verlieren.»

NUBYA

Text **MONIQUE RYSER**
Fotos **HERVÉ LE CUNFF**

Haiti chérie heisst das Volkslied, das von der Schönheit der Insel, von Silberseen, Tälern und Bergen erzählt. Von der Trauer, das Land verlassen zu müssen und von der Freude es wiederzusehen. Haiti chérie – das steht für Verzweiflung und Hoffnung zugleich. Sinnbild auch jetzt, eineinhalb Jahre nach dem verheerenden Erdbeben, das den verarmten und missregierten Inselstaat in die totale Katastrophe gestürzt hat. Nubya, 37, schaut wortlos zum Autofenster hinaus. Ein Land in Trümmern – das sagt sich so leicht und ist so schwer zu ertragen, wenn man es mit eigenen Augen sieht: 20 Millionen

Tonnen Schutt liegen hier herum. «Es ist schwierig die Schuldigen zu finden, wenn es keine Verantwortlichen gibt», schreibt die lokale Zeitung fatalistisch. «Lavie pafasile» – «das Leben ist nicht einfach» auf kreolisch – steht auf dem farbigen Bus, der über die kaputte Strasse holpert. Es ist gebeutelt, dieses Land, das in einer der schlimmsten Hurrikanzonen liegt und seit Jahrzehnten trotz immer neuer Präsidenten einfach nicht vom Fleck kommt. Zurzeit regiert ein Sänger des haitianischen Musikstils Kompa, Michel Martelly – Übernahme Sweet Micky – im immer noch zerstörten Palast der Hauptstadt Port-au-Prince. Zum Präsidenten gewählt, weil die Menschen kein Vertrauen mehr in Politiker haben.



Der SRK-Delegierte Olivier Le Gall zeigt Nubya die Logistikbasis, wo die Häuser angeliefert werden.

Das Fahrzeug des Roten Kreuzes ist in Léogâne angelangt, dort wo das Epizentrum des Erdbebens vom 12. Januar 2010 lag. Stärke 7,2, Dauer eine Minute, Zerstörungsgrad 90 Prozent. Das sind die Zahlen. Aber Nubya sieht die Menschen: «Unglaublich, wie die Leute ihr tägliches Leben meistern, ohne die Hoffnung zu verlieren», sagt die Sängerin und zeigt auf den Markt am Strassenrand und auf einen mit Malereien beworbenen Barber-Shop. Nur, wo wohnen sie? Neben den bis auf die Grundmauern zerstörten Gebäuden stehen blaue Zelte und notdürftig zusammengezimmerte Hütten aus Tüchern und Wellblech.

Hier setzt das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) mit seiner Wiederaufbauhilfe an: Die Menschen sollen wieder ein

Dach über dem Kopf haben. In Léogâne ist die Logistikbasis des SRK.

Die Delegierten Olivier Le Gall und Daniel Nash begrüßen Nubya als SRK-Botschafterin und bieten ihr erst mal Wasser an – 37 Grad im Schatten. Der Architekt und der Logistiker warten auf eine Lieferung: Drei Container Material für Fertighäuser sind angekündigt. Hier werden sie in Empfang genommen, das Material so aussortiert, dass Ikea-Paketen gleich, immer ein Haus zum Weitertransport bereit ist. Über 400 Häuser wurden in der bergigen Region von Palmiste-à-Vin, einige Kilometer von Léogâne entfernt, bereits aufgebaut. Insgesamt sollen es bis Ende Jahr 600 werden. 1200 Bauernfamilien in der Gebirgsregion haben beim Beben ihr Obdach



Ein Lied für Nubya: Das SRK hat schnell und unkompliziert dieser Schule in Léogâne nach dem Erdbeben fünf Pavillons geschenkt.

«DANK GEZIELTER HILFE IST DIE CHOLERA-EPIDEMIE EINGEDÄMMT»

Marianne Hirrlinger



Medizin und Gesundheit sind ihr Kerngeschäft.

Sie leiten für das SRK in Haiti die Gesundheitsprojekte und waren bereits kurz nach dem Erdbeben vor Ort. Wie hat sich die Situation entwickelt?

Gleich nach dem Erdbeben haben das Finnische und Deutsche Rote Kreuz im Stadion von Carrefour, gleich beim Epizentrum des Erdbebens, eine Notklinik eingerichtet. Wir vom SRK halfen, das Spital zu betreiben und leisteten Nothilfe in allen medizinischen Belangen. Wichtig war auch die Bekämpfung der Cholera.

Wie steht es heute mit sauberem Trinkwasser und Hygiene?

Wir haben ein Projekt zu Wasserver-

sorgung, sanitärscher Grundausstattung und Hygiene in den Bergen von Palmiste-à-Vin, wo wir auch Häuser bauen. Damit wird für die 1200 Familien dieser Region die Lebensqualität langfristig verbessert. In lokalen Komitees geben wir das Wissen weiter. Die zweite Cholera-Welle konnte so glücklicherweise eingedämmt werden.

Was ist noch geplant?

Mit dem Luxemburgischen Roten Kreuz wollen wir in Gressier ein 40-Betten-Spital aufbauen und dem Haitianischen Roten Kreuz beim Aufbau des dringens notwendigen Blutspendedienstes helfen.

Häuser, deren helle Sperrholzwände aus dem Grün der üppigen Vegetation herausstechen. Gerade wird am Haus von Kaewen Fiseme gebaut, die mit ihren Kindern und Enkelkindern in einem Bretterverhau lebt. Nachbarin Antilla Delva kommt mit dem Essen für die Bauarbeiter: Mais und Saucengemüse, auf offenem Feuer im Freien gekocht. Nubya setzt sich zu Kaewen und hört sich ihre Geschichte an: Ihr Mann ist Bauer, kultiviert Mais und Bananen, ist jetzt gerade auf dem Feld. Gelebt haben sie schon immer hier. Fünf Personen umfasst die Familie, die ins 21 Quadratmeter-Haus einziehen wird. Nubya erkundigt sich auch bei der Nachbarin und erfährt, dass diese als nächstes ein Haus erhält. Plötzlich verdunkelt sich der Himmel, innert Minuten bricht ein sintflutartiges Gewitter nieder – geschützt ist nur, wer ein Dach über dem Kopf hat.

In einer zweiten Phase soll jedes Haus eine Latrine und eine kleine Terrasse erhalten. Zu lösen gibt es auch ein Problem, das mit traditionellen Bräuchen zu tun hat: «In Haiti glauben die Menschen, dass ein Haus eine zweite Tür gegen böse Geister braucht», erklärt Olivier Le Gall. Für das versuche man eine Lösung zu finden, die keine Mehrkosten verursache. Auch eine einfache Wasserversorgung durch das Sammeln des Regenwasserers ist geplant.

Ein Besuch bei den Ordensbrüdern der lokalen Pfarrei ist angesagt. Ihre einfache Behausung mit Schulhaus für 400 Kinder der umliegenden Siedlungen ist das Zentrum der Region. Sie sind, in Ermangelung staatlicher Strukturen, wichtige Partner des SRK. Lehrer Ignace Léandre freut sich speziell auf den Besuch: Der Leiter des Schulchors will Nubya mit einigen Schülerinnen und Schülern ein Ständchen bringen. Nubya ist gerührt und revan- chiert sich ebenfalls mit einem Lied. Ignace kommen die Tränen. Er beugt sich über sein Keyboard, nimmt den Takt der Musik auf und genießt ganz einfach den Moment. Einen Tag später bittet er Nubya, ihm ihre CD's zu schicken, er will sie mit seinem Chor einüben. Jetzt ist es an Nubya, feuchte Augen zu bekommen. «Nie hätte ich gedacht, dass ich den Menschen hier überhaupt etwas geben kann. Sie haben alles verloren und kämpfen jeden Tag ums Überleben. Ich bewundere die Kraft, die sie aufbringen, um immer noch an kleinen Dingen Freude zu haben.» Haiti chérie – Verzweiflung und Hoffnung. Nubya will sich das Lied besorgen. ▶

verloren. Notdürftig leben sie seitdem in Zelten und Unterständen. Der Architekt Le Gall erklärt: «Wir helfen den am schwersten betroffenen Familien. Sie müssen aber auch eine Vorleistung erbringen, nämlich die Trümmer des zerstörten Hauses wegräumen und das Material selber transportieren.» Einmal vor Ort übernimmt ein Bautrup von fünf Mann, der vom SRK bezahlt wird, den Aufbau des Einzimmer-Gebäudes. Die aus Vietnam stammenden Metallkonstruktionen mit verstärkten Holzwänden sind erdbeben- und hurrikansicher, «aber nur, wenn sie professionell aufgebaut werden», so der Delegierte.

Le Gall und Nash fahren mit Nubya in die Berge von Palmiste-à-Vin. Auch hier blaue Zelte, aber schon viele neue

«DAUERHAFT HELFEN»

Annemarie Huber-Hotz



Die Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK: «Wir schützen und helfen.»

Was sind die Aufgaben des SRK in Haiti?

Nachdem wir Nothilfe geleistet haben, geht es jetzt um Wiederaufbau: Wir bauen Häuser, helfen Gesundheit, Hygiene und Wasserversorgung zu verbessern und wir bauen Schulen. Die Infrastruktur in Haiti ist zum grossen Teil inexistent. Wenn wir etwas bewirken wollen, müssen wir es langfristig sichern.

Wie beurteilen Sie die Situation in Haiti?

Der Staat ist schwach und es ist wichtig, staatliche Strukturen zu stärken. Als SRK sind wir Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, also des grössten humanitären Netzwerkes der Welt. Indem wir mit dem Haitianischen Roten Kreuz zusammenarbeiten, helfen wir Strukturen zu schaffen, die dem Land dauerhaft helfen.

Welchen Stellenwert hat die internationale Arbeit für das SRK?

Die internationale Zusammenarbeit ist wichtig. Wir engagieren uns mit konkreten Projekten für die verletzlichsten Menschen in Katastrophen- und anderen Gebieten, wo Not herrscht. Unsere Projekte haben zum Ziel, Leben und Gesundheit zu schützen und damit Notstände zu lindern und zu verhüten.

Was unterscheidet das SRK von anderen Hilfsorganisationen?

Das SRK handelt als Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung nach den sieben Rotkreuzgrundsätzen. Die wichtigsten sind Menschlichkeit, Unparteilichkeit und Neutralität. Das SRK hilft allen in Not geratenen Menschen unabhängig davon, wer sie sind, wo und warum sie Hilfe benötigen. Dabei geht es nicht allein um Gesundheit und Lebensrettung der Hilfsbedürftigen, sondern insbesondere auch um den Schutz ihrer Menschenwürde.

► **Weltweit gösstes humanitäres Netzwerk.** Das SRK ist Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die sich aus dem Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und den Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften zusammensetzt. Die Bewegung ist das weltweit grösste humanitäre Netzwerk mit Gesellschaften in 187 Ländern. Das SRK ist die wichtigste humanitäre Organisation der Schweiz. Es zählt 72'000 Freiwillige und 500'000 Mitglieder.

► **Nach dem Erdbeben in Haiti übernahm das SRK eine führende Rolle** bei der Logistik im Flughafen von Port-au-Prince. Es stellte sicher, dass sämtliche Hilfsgüter von 40 nationalen Rotkreuz-Gesellschaften rasch zu den Notleidenden gelangten. In den ersten sechs Wochen waren dies 8000 Tonnen Güter, die per Luft, Schiff oder Lastwagen angeliefert wurden. 30 Logistik-Fachleute des SRK standen im Einsatz.

► **Die Nothilfe in Haiti** Neben Logistikern arbeiteten 14 medizinische Fachkräfte im grossen Feldspital des Deutschen Roten Kreuzes und in mobilen Kliniken für Obdachlose. Ein fünfköpfiges Medizin- und Logistik-Team baute nach Ausbruch der Choleraepidemie im Oktober 2010 ein Behandlungszentrum mit 45 Betten auf. Das SRK unterstützte die Föderation bei der Bekämpfung der Cholera durch die Abgabe von Trinkwasser an 240 000 Menschen.

► **SRK und Wiederaufbau** Bis Ende Jahr werden 600 Familien ein Haus bezogen haben. Die 1200 Haushalte der Region Palmiste-à-Vin erhalten zudem Latrinen, eine Wasserversorgung und Aufklärung für bessere Hygiene. ●



Zu essen gibts glücklicherweise genug, sauberes Wasser wird nach dem Bau der Häuser durch Sammelsysteme bereitgestellt.



Zerstörung und Aufbau in Haiti 18 Monate nach dem Erdbeben.

INTERNATIONALE HILFE DES SRK

► **HILFE IN HAITI** Das SRK will in Haiti langfristig helfen. Geplant ist der Wiederaufbau des Distrikspitals in Gressier mit 40 Betten zusammen mit dem luxemburgischen Roten Kreuz. In Zusammenarbeit mit der Organisation «Nouvelle Planète» sollen vier Schulen in der Hauptstadt Port-au-Prince gebaut und sechs Schulen repariert werden. Zudem arbeitet das SRK mit dem Haitianischen Roten Kreuz und weiteren Rotkreuz-Gesellschaften am Aufbau des Blutspendedienstes.

► **INTERNATIONALE HILFE** Das SRK leistet bei Katastrophen Nothilfe, aber ist auch längerfristig aktiv. Schwerpunkte der Hilfe in 27 Ländern sind Gesundheit, Wasser und Hygiene.

► **SPENDEN** das SRK will in Haiti rund 17 Millionen Franken einsetzen. Der Inselstaat ist nach Berechnungen internationaler Organisationen auf rund 10 Milliarden Franken Wiederaufbauhilfe angewiesen. Sie wollen mithelfen? Spenden auf Postcheckkonto 30-9700-0 oder www.redcross.ch